

# Arvo Pärts Musik sorgte für den Kontrast

„Heidelberger Studentenkantorei“ gastierte erstmals in der Mauritiuskirche Leimen

Von Karin Katzenberger-Ruf

**Leimen.** Die evangelische Mauritiuskirche hat eine prima Akustik. Deshalb würde Pfarrer Steffen Groß in dem Gotteshaus künftig gern mehr Konzerte veranstalten. Am Abend des Gründonnerstags gastierte dort erstmals die „Heidelberger Studentenkantorei“. In dem Chor, der letztes Jahr sein 60-jähriges Bestehen feierte, mischen unter Leitung von Kantor Christoph Andreas Schäfer traditionsgemäß auch ältere Semester mit.

Das Konzert in Leimen begann mit dem Werk „Die sieben Worte Jesu am Kreuz“ von Heinrich Schütz (1585-1672). In der Sprache des 17. Jahrhunderts heißt es eingangs: „Da Jesu an dem Creutze stund und ihm sein Leichnam war verwundt, so gar mit bitterm Schmetzen, die 7 Wort die Jesus sprach, betracht in deinem Herten.“ Mit der „Passio“ des zeitgenössischen Komponisten Arvo Pärt folgte das musikalische Kontrastprogramm. Seine Johannespassion in lateinischer Sprache, die sich zwischen Ein- und Achtstimmigkeit bewegt, entstand 1982. Achtstimmig wird das Werk durch den Zusammenklang von vier Solostimmen und vier Instrumente.

Jesus hat in dieser Komposition eine Bass-Stimme und wird stets von der Orgel begleitet. Das strahlt Ruhe und Gelassenheit und im wahrsten Wortsinn „Gottvertrauen“ aus. Arvo Pärt gehört zu den beliebtesten Komponisten der Gegenwart. Als 2006 die Olympischen Winterspiele in Turin stattfanden, bekam er den Auftrag für eine Orchester-Komposition über das berühmte Grabtuch. Seine „Passio“ dauert rund eineinviertel Stunden.

Bei der Aufführung in Leimen agierte die „Heidelberger Studentenkantorei“ dicht gedrängt auf der Orgel-Empore. Vor dem Auftakt war unten daher reihenweise Stühlerücken angesagt. Schließlich sollte das Publikum zum Teil vom Altarraum aus nach oben blicken. „Qui passus est pro nobis, misere nobis“ oder übersetzt „Der du für uns gelitten hast, erbarme dich unser“ heißt es am Ende der Johannespassion von Arvo Pärt. Dann stimmt der Chor das Amen an.

Die kleine „Kunstpause“ ist nach einem Konzert obligatorisch. In der Mauritiuskirche zögerte das Publikum nach den letzten Klängen allerdings ein paar Sekunden zu lange, ehe es Applaus spendete. Der dauerte dafür minutenlang. In der „Passio“ von Arvo Pärt übernahm die

Studentenkantorei zwar nur einen Part von etwa einer Viertelstunde, legte dafür aber ein Proben-Wochenende ein. „Nicht, weil diese Töne besonders schwer wären, sondern weil wir gespürt haben, dass die innere Vorbereitung auf diese außergewöhnliche Musik notwendig war“, schrieb Kantor Schäfer im Programmheft.

Er sucht übrigens schon wieder zusätzliche Sängerinnen und Sänger für das nächste Projekt. Es ist die „Petite Messe solennelle“ von Gioachino Rossini, die im Sommersemester ab dem 4. Mai einstudiert werden soll. Die Proben findet mittwochs von 20 bis 22.15 Uhr im Schmitt-hennerhaus in der Heiligeistraße 17 in Heidelberg statt. Kontakt: Kantor Schäfer, Telefon 0172/7148658.



Dicht gedrängt auf der Orgelempore der Mauritiuskirche brachte die „Heidelberger Studentenkantorei“ Werke von Schütz und Pärt zu Gehör. Foto: Katzenberger-Ruf